

# Moderne Musik – Tänze alter Meister

*Konzertfreunde und Bluvalluden zu einem außergewöhnlichen Abend*

Von Stefan Mutz

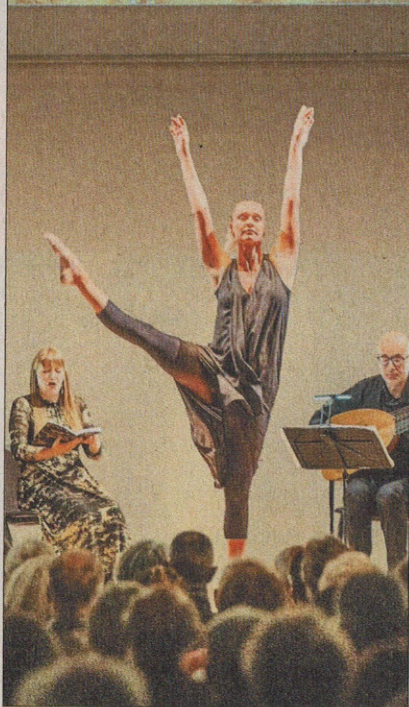
Vielleicht haben sie zu Hause verborgene Schätze wie private filmische Meisterwerke auf Super-8 – vor dem digitalen Siegeszug die Premiumoption, um persönliche Erinnerungen zu fixieren und mit bewegten Bildern besondere Nähe nacherlebbar zu machen. In Verbindung mit passend gewählter, eventuell sogar tanzbarer Musik kann dies zu einem erfreulichen Heimkinoabend führen.

Nur haben vermutlich die Wenigsten eine Theorbe zu Hause und können auf dieser auch noch herausragend spielen, sind exzellente Sänger und in der Lage, mit ihrem Tanz Empfindungen und Geschichten zu erzählen und haben Befähigung zur guten Kameraführung.

Umso besser, dass sich die Konzertfreunde und das Festival Bluvall gemeinsam um einen Auftritt von Carine Tinney, Franco Pavan und Nele Hermann, zusammen mit dem Videokünstler Sebastian Palzhoff bemühten.

Das Stilmittel der Kameraführung (Sebastian Palzhoff), mit professionellem Wechsel zwischen kontrollierter Unschärfe und fokussierter Betrachtung, von bewegten Bildern mit bewegter Kamera, dominierte das Bühnenbild des abendlichen Konzertes mit Carine Tinney (Sopran) und Franco Pavan (Theorbe) vergangenen Samstag im Rittersaal.

Dabei entstand durch die Parallelität der Videoprojektion mit dem Bühnengeschehen eine bemerkenswert intensive, dabei nie indiskrete Intimität der Betrachtungsform. Keine Verdopplung des Gezeigten, sondern eine sehr persönliche Inter-



**Der Auftritt von Carine Tinney, Franco Pavan und Nele Hermann zusammen mit dem Videokünstler Sebastian Palzhoff begeisterte.** Foto: Stefan Frank

pretation, die eine Erweiterung der Perspektive zur Musik und Tanz auf

der Bühne ermöglichte. Das „Drehbuch“ des Abends entwickelten Carine Tinney und Franco Pavan aus der Musik: Meisterwerke von Johann Hieronymus Kasperger, Barbara Strozzi und Francesca Caccini stellten sie sinnig und dramaturgisch geschickt in eine Folge von verheißungsvollem Liebesglück (Strozzi: „Per una bacio“) bis zum untröstlichen, herzerreißenden Ende allen Seins (Caccini: „Lasciatemi qui solo“). Meisterlich Franco Pavan auf der Theorbe, dessen herausragendes musikalisches Empfinden sowohl in den Solowerken (Johann Hieronymus Kasperger), wie auch in den Arien mit Carine Tinney beeindruckte.

Mit betörend schöner Stimme Carine Tinney, die selbst in grausam schwierigen Koloraturen mit absoluter Präzision, stimmlicher Leichtigkeit und selbstverständlicher Stilsicherheit von intensivem Forte bis zum zärtlichsten Pianissimo klanglich tragend den Rittersaal füllte.

Für die szenische Umsetzung der musikalischen Erzählungen sorgte beeindruckend Nele Hermann: ihre sehr persönliche, auch im Wortsinn bewegende Interpretation fügte sich, künstlerisch absolut stimmig, in das Gesamtkunstwerk des Abends ein. Mit klassischen Tanzelementen, aber auch modernen Phasen, die sie aus ihrer künstlerischen Entwicklung einbringt, dabei absolut authentisch sind und eine weitere Perspektive auf das Gehörte ermöglicht.

Der Abend hätte sehr gerne länger dauern können, das begeisterte Publikum hat ihn mit Standing Ovations beendet. Außergewöhnlich. Exzellent.

SR 14.10.2024